

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
13 (1899)**

303 (31.12.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-286378](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-286378)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat incl. Frangos 70 Pf., bei Selbstabholung 60 Pf.; durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 5649), vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., monatlich 70 Pf. exkl. Postgebühren.

Redaktion und Expedition:
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon-Nr. 58.

Inserate werden die fünfspaltige Corpusspalte oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwierigeres Satz nach letzterem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Spätere Inserate werden früher eintreten.

Nr. 303.

Bant, Sonntag den 31. Dezember 1899.

13. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Neujahr 1900.

Die Abtönen Weihnachtsgänge vom Frieden und der hohen Eintracht der Menschen sind verflungen und das alte Jahr hat sein Ende erreicht. Auf allerhöchsten Reich deutscher Fürsten und des Bundesrats hat sogar das Jahrhundert sein Ende bereits gefunden. Sind wir Deutschen auch sonst in vielen Städten anderen Völkern gegenüber um 100 Jahre zurück, so haben wir es doch dieser Anordnung zu danken, daß wir nun um ein Jahr allen voran an der Spitze marschieren.

Wir richten heute in der Politik unser Augenmerk auf die Dinge, welche zweifellos im neuen Jahre an unsere Nation herangetragen werden. Eine nicht untergeordnete Rolle wird im Parlamente die Revision des Gewerbegerichtsgesetzes spielen. Der Entwurf eines Heimstätten-gesetzes ist dem Reichstage zugangen; die Seemannsordnung wird folgen. Daran werden sich Justizvorlagen reihen, wie z. B. die unrichtliche „Lex Heinke“ u. a. Leider befinden wir uns auf dem Gebiete der Sozialreform noch immer in vollständiger Stagnation. Rein früherer Zug sozialpolitischer Schaffensfreudigkeit von irgend welcher Erheblichkeit ist zu vermissen, trotzdem doch hier alle staatlichen Kräfte einsetzen sollten.

Dazu kommt, daß wir uns in wirtschaftlicher wie politischer Beziehung in allen Schichten unseres Volkes, in der inneren wie in der äußeren Politik, in Zuständen bewegen, die immer und überall den Stempel der Unsicherheit der Existenz an sich tragen. Alle Zeichen deuten in der neuesten Zeit darauf hin, daß wir einer großen Krise unausweichlich entgegengehen. In einer Anzahl von Branchen, z. B. in der Zementfabrikation, haben wir schon jetzt tiefe Störungen. Eine Reihe bedrohlicher Sturmzeichen lauten auch aus den Revierorten, London, Paris, Berlin, Wien und Petersburg. Das Geld ist ungenügend knapp, und der Zinssatz der Bankkassen hat eine nie gekannte Höhe erreicht.

In einer solchen Zeit ist es die Pflicht verantwortlicher Staatslenker, die wirtschaftlichen Kräfte und Mittel zusammen zu halten. Allein was müssen wir bei uns im deutschen Reich gerade jetzt erleben? Wir haben für das Jahr 1900 einen Reichs-Etat in Ausgabe und Einnahme in einer Höhe von weit über 2 Milliarden Mark. Die Hälfte dieser Ausgaben aber ist für durchaus unproduktive Zwecke auszugeben. In dem diesjährigen Etat sind für die Marine allein 162 Millionen Mark ausgeworfen. Allein bei der Möglichkeit der Entschleunigungen in hohen und höchsten Regierungskreisen wird man über diese Summe auch für das Jahr 1900 weit hinausgreifen. Dieser sind in den oberen Regionen unseres Volkes einfließende Kreise von einem bedenklichen Marinefieber erfüllt. Sie wissen nicht oder wollen nicht wissen, in welchen Summen die Volkskraft für die Marine bereits vergeudet ist. Volkskraft für die Zeit von 1877/78 bis 1897/98, wenn man die Zeit von 1877/78 bis 1897/98, also 20 Jahre, in Betracht zieht, so ist reichlich die ungeheure Summe von einer Milliarde und nahezu 300 Millionen für die Flotte verbraucht worden. Für 1898 bis 1900 wurde gefälligst festgelegt, daß zur Neubeschaffung von Schiffen eine Summe von 998 Millionen in Aussicht zu nehmen sei. Dazu kommen diejenigen Veranschlagungen, welche in die Zeit von 1870 bis 1876 fallen, ferner diejenigen, welche Versehen in den sechziger Jahren und vorher gemacht hat; außerdem die Gelddarstellungen, die seit 1848, der Zeit der Flottenanfänge, der deutsche Steuerzahler trug. Es sind also bereits mehr als zwei Milliarden für denartige Zwecke ins Wasser geworfen worden.

Nun ist der letzte Flottenplan, dessen Durchführung eine Milliarde gekostet haben würde und der das Budgetrecht des Reichstags für Jahre über den Dauen war, von einem Bande der souveränen Möglichkeit fortgeworfen worden. Jetzt gestaltet es die Reichsregierung nach einer noch nie dagewesenen Seegewalt,

nach einer Flotte ersten Ranges, die jeder Seefahrt gemessen sein soll, die dann also im Stande sein muß, den Kampf mit England oder doch mit Frankreich und Rußland gleichzeitig aufnehmen. Und wenn man bedenkt, daß uns eine solche Flotte bitter noth thut, so gelangen wir in der Verfolgung derartiger Pläne in die unheimlichen Nebel der Utopie und romantischen Weltphantasie.

Es ist zweifellos, daß keine der Fragen, die das neue Jahr aufwerfen wird, für unser Volk von der Tragweite sein kann, wie der Marinismus mit seinen Ansprüchen. Was verlangt man eigentlich? Die Kosten des letzten Planes waren im Vorschlag mit einer Milliarde bedingt. Man beansprucht jetzt mindestens das Doppelte, wahrscheinlich das Dreifache oder mehr. Der Kaiser spezial hat sich dahin ausgesprochen, daß ihm die Mittel zur Verwirklichung der Flotte sehr bedauerlich verweigert worden seien; aber ein Blick auf die Marine-Etat zeigt, daß die außerordentlichen Ausgaben für die Flotte allein in den ersten acht Jahren der Regierung Wilhelm's II. gegen früher mehr als verdoppelt, nahezu verdreifacht wurden. Wesentlich infolge dieser Vermehrung der unproduktiven Ausgaben ist die Reichsschuld um 1 Milliarde und 400 Millionen Mark gewachsen, so daß sie sich seit dem Tode Wilhelm's I. bis zum Jahre 1897 verdreifacht hat!

Und was diese „Flottenbegeisterung“? Hat unser Volk es nicht geradezu glänzend verstanden, seine überflüssigen Interessen, seine Handelsbeziehungen durchaus friedfertig zu wahren? Niemand kann dies leugnen, der weiß, was unsere deutsche Handelsflotte mit ihren 3592 Seeschiffen, Kaufahrtsflotte z. leitet. Die Einfuhr nach und die Ausfuhr von Deutschland repräsentiert im Jahre 1898 die riesige Summe von 10 Milliarden Mark. Und das ist zu Stande gebracht worden ohne die Weltflotte. Für die Küstenverteidigung brauchen wir keine Flotte; die Küstenbefestigungen und unser Landwehr genügen ausreichenden Schutz. Von einer Abschwärzung der Lebensmittellieferung, von einer Ausdehnung unseres Volkes kann nicht gesprochen werden, weil Deutschland keine Insel ist, weil uns die Landwege offen bleiben.

Dazu kommt, daß jede Erhöhung der Ausgaben für die Marine eine Erhöhung der direkten Steuern, eine Vergrößerung der schreienden Ungerechtigkeit gegen die unteren Schichten des Volkes bedeutet.

Außer der Marine sind doch noch gewisse andere Dinge vorhanden, die aus dem Steuer-Etat bestritten werden müssen. Wir erinnern an einige unüberwindliche Thatsachen. In dem vorgeschlagenen Zeitraum bewilligte der deutsche Reichstag für die Zinsen der Reichsschuld rund 700 Millionen, für militärische Pensionen ungefähr die gleiche Summe, in dem Zeitraum von 1872—1876 für das Kriegsheer 2 Milliarden, für das stehende Heer in den 20 Jahren von 1878—98 mehr als 10 Milliarden. Das sind horrenden Summen, die trotz der regelmäßigen in den Thron- und Bankettreden der Fürsten wiederkehrenden Friedensbezeugungen in fort und fort steigender Aufeinanderfolge verpulvert werden sind.

Au dem die Volkskraft auslaufenden Militarismus gefeilt sich nun noch in edlem Wett-eifer der Marinismus.

Die Gefahr der Annahme der Flotten-forderungen im Reichstage ist leider eine große. Wenn es der Regierung gelingt, bei dem jetzigen Stand der Parteien etwa fünfzig Zentrums-männer auf ihre Seite zu bringen, so drückt sie die Vorlage durch. — Allein noch ist die Hoffnung vorhanden, daß die Arbeiter in der Erkenntnis gelangen, daß ihnen etwas Unge-heuerliches aufgebürdet werden soll. Sie haben deshalb nicht bloß das Recht, sondern die Pflicht, sich zu klammern dem Protest zusammen zu schließen. Wenn sich das Klassenbewußtsein in demselben starken Grade wie aus Anlaß der Zugbahn-vorlage bei den Arbeitern thätigsetzt regt, so kann es keinem Zweifel unterliegen, daß diesem unheimlichen Willen des Volkes die Flotten-vorlage nicht Stand halten wird. Das aber wird nur dann eintreten, wenn die arbeitenden Klassen ihr Vorhaben mit elementarer Kraft durchsetzen. —

Unsern Nachbarn aber sollte es doch zu denken geben, wenn sie sehen, welche Rolle gegenwärtig das seegewaltige England in dem Kampfe gegen die Buren spielt? Was nützt es England, daß es die erste Flotte der Welt besitzt? Das neue Jahr wird voraussichtlich bald den Abschluß des mörderischen Blut-vergießens erleben, das die triviale Profigier der englischen Kapitalistenklasse inszeniert hat. So ahnet das Weltbild dem, das Schiller vor 100 Jahren dem „Antritt des neuen Jahr-hunderts“ entwarf, als er schrieb:

„Oder Freund! Wo ist das alte Jahr,
Wo der Freiheit sich ein Festtagstort?
Das Jahrhundert ist mit Sturm geflohen,
Und das neue öffnet sich mit Noth.“

Und das Band der Länder ist geloben,
Und die alten Formen fliegen ein,
Nicht das Weltmeer kennt des Krieges Töten. . .
Seine Handelsflotten streift der Welt
Gierig wie Vögelarme aus
In des Südpols sich erheben Ozeanen
Tringt kein rautes ungehemmt Land;
Wie Julein heißt er, alle lernen
Sich — nur das Paradies nicht auf.

„Ach, umloht auf allen Uferarten
Schiffst Du nach dem heiligen Gebiet,
Wo der Freiheit ewig grüner Garten,
Wo der Menschheit glühende Jugend blüht.“
„Schloß liegt die Welt vor Deinen Blicken,
Und die Schiffsflotte schiffst sie laum;
Doch auf ihrem unermesslichen Rücken
Ist für jeden Glücklichster Raum.“

Dies Bild besäße noch heute unbestrittene Gültigkeit, wenn der moderne Sozialismus nicht insgemäßen erkannte wäre und seinen Sieg-lauf um die Erde ansetzen hätte. Damit ist den Entwürfen der Menschheit die Vögel-schaft gegeben, daß „der Freiheit ewig grüner Garten,“ in nicht fern Zukunft auf dem Schutt der alten Gesellschaft erwachen wird.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der deutsch-englische Geheimvertrag, wie ihn der „L.A.“ mitgeteilt hat, wird auch im „Reichs-Anzeiger“ demontiert. Trotzdem wird der Inhalt der Veröffentlichung vielfach ernst genommen. Sicherer als die Richtigkeit oder Unrichtigkeit der Mittheilungen weiß Niemand anzugeben; auch die englischen Blätter ergreifen sich nur in Vermuthungen. Charakteristisch ist, daß die Art der im Vertrage enthaltenen Aufhebung des portugiesischen Kolonialbesitzes den konservativen Blättern wenig gefällt. Die „Deutsche Tageszeitung“ meint, wenn der Vertrag so laute, wie ihn der „L.A.“ mittheilt, so „find wir wieder einmal nicht über's Ohr gehauen“. Der „Reichs-bote“ glaubt an eine Verfälschung und sagt: „Denn daß Deutschland sich auf einen solchen Vertrag einlassen sollte, ist einfach undenkbar. England möchte wohl solche Beträge schätzen, aber Deutschland würde es als eine Verächtlich-empfinden, wenn ihm Goa und Damoa, zwei portugiesische Enklaven im englischen Ostindien, das erstere auf der Westküste in der Provinz Bombay, das andere auf der Ostküste in der Provinz Guafherat, anbieten sollte. Daß die Sache ein schlechter Scherz ist, darauf deutet wohl vor allem hin, daß auch Macao, das chinesische Monaco — es ist eine Halbinsel 60 Kilometer südwestlich von Hongkong, mit mehreren Epithellen — Deutschland zugesallen sein soll.“ Die konservativen Zeitungen sollen sich nur nicht den Mund verbrennen. Sonst wird es ihnen später, wenn der Scherz Ernst geworden, schwer werden, in die vorchriftsmäßige Begeisterung umzuwandeln. Denn wenn auch der Vertrag etwas anders lautet, als jetzt ver-muthet wird, werthvoller für das deutsche Volk wird er sich sicherlich nicht erweisen.

Die Gemeindefortschritt-Vorlage, ein Angebinde für das preussische Zentrum, soll, wie die amtliche „Berliner Korrespondenz“ schreibt, dem Senat in der nächsten Session bestimmt zugehen.

Präsidenten wurden in der deutschen Armee seit 15. Nov. d. J.: 1 Generalleutnant, 6 General-majore, 2 Oberste, 1 Oberleutnant, 22 Majore, 23 Hauptleute, 11 Oberleutnants, 1 Leutnant. In Summa 67 Offiziere. Kosten pro Jahr 300 000 Mk. — Ohne Pension wurden verab-

schieden, bezm. sind „ausgeschieden“: 3 preussische Oberleutnants, 23 preussische, 1 sächsischer und 1 württembergischer Leutnant.

Die Nachricht von der Aufhebung des Goldbzwangs für Südamerika wird nunmehr auch von dem badiischen Zentrumsblatt, dem „Badischen Volksboten“, der davon in der deutschen Presse zuerst Notiz nahm, als eine Ente bezeichnet. Bei der von einem hiesigen Blatt veröffentlichten angeblichen Encyclopädie handle es sich einfach um eine Fälschung.

Privilegierter Mord. Am Vorabend des Weihnachtstages fand in Röhlfen i. G. ein Pistolenschuß zwischen Offizieren des 4. badiischen Infanterie-Regiments Nr. 112 statt. Unterleutnant Schladig wurde dabei durch einen Schuß in die Brust auf dem Platze getödtet. Die Duellanten sollen bislang die innigen Freunde gewesen sein.

Prinz Arenberg ist am Freitag in Berlin auf Anordnung des Oberkommandos der Schutz-truppe in Haft genommen worden. Nach der „Post“ soll eine amtliche Klarstellung des Ver-brechens erst nach dem Verlauf der Untersuchung zu erwarten sein. Darnach wird also das Untersuchungsverfahren gegen den Prinzen er-neut eröffnet.

Den Thesenandweisungen aus Thüringen hat sich nunmehr auch Preußen angeschlossen. Die Regierung in Erfurt verweigerte als erste die Ausweisung von 10 thüringischen Unterthanen slavischer Nationalität. — So lange der Röhr seine Schuldigkeit thut, ist er gebildet; regt er sich etwas, dann ist's vorbei.

Schweden.

Jülich, 27. Dez. Die Zahl der Mitglieder des Reichs-Obergerichts ist von 9 auf 12 erhöht worden und von den drei neuen Stellen beantragte die sozialdemokratische Partei auch eine für sich. Es wurde hierfür Genosse Reichs-richter Otto Bang aufgestellt, allein die Mehrheit des Rantonsrathes vermochte sich nicht auf die Höhe ihrer Aufgabe zu erheben, sie wählte drei der ihrigen mit je 96 Stimmen, während Bang nur 74 erhielt. Innerhalb ist er damit bereits angemeldet und wird er vielleicht bei einer nächsten Bilanz ins Obergericht gewählt. — Der Große Stadtrath von Jülich nimmt ohne Dis-kussion einen von sozialdemokratischer Seite ge-stellten Postulate zu auf Aufstellung einer In-spektorin zur Ueberwachung des Arbeiterinnen-schutz-Gesetzes, der geistlichen Vorchriften zum Schutze des weiblichen Wirtschafts-personals und der Kontrolle der Plazierungs-Bureau's.

Frankreich.

Der französische Ministerrath beschäftigte sich am Freitag mit einem Gesetzentwurf bezüglich der Vertheilung der Rüsten und der Kolonien. Die zu diesem Zweck nöthigen Ausgaben werden auf 120 Millionen geschätzt. Die Arbeiten sollen innerhalb 2 1/2 Jahren ausgeführt werden. Die Ausgaben sollen durch die im Budget für die Vermehrung der Flotte vorgesehenen Mittel gedeckt werden. Die betreffenden Kredite sind bereits in das Budget eingestellt worden.

Antisemitische Kräfte veranlaßten am Donnerstag Abend in Paris nach Beendigung einer nationalen Versammlung, in welcher eine Protesterklärung gegen die Verurtheilung Dreyfuses beschlossen wurde, auf der Straße lärmende Kundgebungen, in deren Verlauf 15 Ruhestörer verhaftet wurden.

Italien.

Noch ein Abgeordneter als Mitglied der Mafia? Man schreibt dem „Vorwärts“ aus Rom: In dem sozialistischen Blatte „Avanti“ machte dieser Tage der italienische Sozialisten-führer Tafca, Fürst von Cato, eine sensationelle Mittheilung. Er behauptete, daß außer dem jüngst verhafteten Abgeordneten Balizolo, noch ein anderer italienischer Abgeordneter Mitglied der Mafia gewesen sei. Dieser Mann, der noch heute Repunitar und einer der höchsten Justiz-beamten des Landes sei, habe den nach Mafia-grundgesetzen gegängelten Geheimbund „La Fra-tellanza“ in Genua ins Leben gerufen. Tafca erklärt, daß er nicht fürchte, Genua gestiftet zu werden; in den Händen des Senators Senalele, des ehemaligen Präsidenten von Genua, befinden sich Briefe, die die Richtigkeit seiner Behauptungen

beweisen würden. Eine so bestimmt formulierte Angabe würde in politischen Kreisen natürlich die größte Erregung hervorrufen. Der Justizminister hat sofort die Einleitung einer Untersuchung angeordnet.

Der Krieg zwischen England und den Burenstaaten.

Aus dem englischen Lager von Chibweley meldet „Reuters Bureau“ vom 27. d. M., also mit einer sonst aus dem englischen Bericht ungenutzten Genauigkeit, folgende Einzelheiten: Die schweren Geschütze traten heute früh in Tätigkeit, als man sah, daß der Feind an dem weiteren Ausbau seiner Verschanzungen arbeitete. Das Granatfeuer zwang die Buren zum Zurückgehen und letztere rückten über die Berge hinweg. Als später wieder kleine Trupps des Feindes erschienen, wurden sie wieder unter Feuer genommen. Den ganzen Vormittag über bombardierte der „Gange Tom“ vom Simbulwana-Berge aus Baby Smith. Die britische Garnison antwortete jedoch nicht. Englische Patrouillen sahen, daß der Feind auf dem linken Flügel in besonders großer Zahl stand.

In Fort Wylie ist ein Hospital der Buren errichtet worden. Die britische Artillerie ist dabei angewiesen worden, dort hin nicht zu schießen. Auf Farmen, welche drei Meilen von hier entfernt sind, wurden sechs Feldmägen der Buren entdeckt, in dem Geseht, welches dabei stattfand, wurden neun Buren getötet.

Aus Baby Smith veröffentlicht die „Times“ am Donnerstag ein Telegramm vom 19. Dez., welches die folgende Erklärung enthält. Die Lage sei durchaus nicht verzweifelt, Nahrungsmittel ausreichend für zwei Monate vorhanden. Mangel an Futter sei freilich vorhanden, aber da reichlicher Regen gefallen ist, so beginnt innerhalb des Lagerbereiches das Gras zu wachsen. — Nun, da könnte ja noch Alles gut werden, wenn nicht der unangenehme Schlußsatz laute: „Die Verluste durch das Geschützfeuer des Feindes sind in den letzten Tagen schwerer gewesen, da der Feind die Entfernungen mit größerer Sicherheit abmisst.“ Weiter ist aus Baby Smith am Donnerstag nach Pietermaritzburg gemeldet worden, daß die gesammelten britischen Verluste seit dem Beginn der Belagerung bis zum 22. Dezember 70 Tote und 236 Verwundete betragen, und viele Typenfälle im Lager vorkommen. Ferner wird berichtet, daß die Buren die am 11. Dezember von der Schiffsbrigade genommene Dampfschiff auf dem „Suprie Hill“ durch eine andere ersetzen, auch auf dem Bombardement der Eisenarbeiten für die Aufstellung weiterer Geschütze ausführen und die Stellung auf dem daneben liegenden Hügel verstärken.

Aus Stadt und Land.

Bant, 30. Dezember.

An der Wende des alten Jahres entbieten wir auch an dieser Stelle unseren gebihrten Lesern und Leserinnen unseren Neujahrsglück. Wir danken ihnen für die Treue und Nachsicht, welche sie im alten Jahre gegen uns ausübten und wünschen, daß uns diese auch im neuen Jahre erhalten bleiben mögen. Wir werden nach wie vor nach besten Kräften bestrebt sein, das gute Einvernehmen zwischen Leserschaft und Redaktion nicht Expedition zu erhalten und zu vertiefen. Das gute Einvernehmen und die enge Fühlung zwischen Leserschaft und Schriftleitung hat über so manche Schwierigkeiten hinweggeholfen. Daß dies auch im neuen Jahre der Fall sein möge, darauf ruhen wir allen unseren Freunden und den Lesern des „Norddeutschen Volksblattes“ ein „Proit Neujahr!“ zu.

An Vergnügungen werden die beiden bevorstehenden Abende genügt bieten. Viele Vereine versammeln sich in ihren Vereinslokalen, um das Jahr in frohem Kreise zu beschließen. So wird der Gesangsverein „Proffium“ und der Turnverein „Abnig“ in der „Arche“ im gemütlichen Beisammensein mit ihren Damen und Freunden den Beginn des neuen Jahres, der für viele ja auch ein Beginn des neuen Jahrhunderts bedeutet, erwarten. In den Spezialitäten-Theatern „Adler“ und „Friedrichshof“ sind neue Kräfte eingezogen, welche das Renomee der beiden Varietés gewiß auf der Höhe halten werden und für die bevorstehenden beiden Tage-Programm bieten werden. In Budzinskys Restaurant wird eine Dampfkessel ihre lieblichen Weisen erklingen lassen.

Bekanntmachung.

Änderung des Statuts der Gemeinde Bant, betr. Fleischunternehmung, vom 16. November 1891.

Das Statut der Gemeinde Bant, betr. Fleischunternehmung, vom 16. November 1891 wird in folgenden Punkten geändert:

1. Absatz 1 und 2 des § 6 werden aufgehoben und treten an deren Stelle folgende Bestimmungen: „Für die obligatorische Fleischschau hat der Schlächter zu entrichten eine Gebühr von 30 Pfennige für jedes Stück Rindvieh, für Schaf- und für kleinere Ställe 5 Pfennige.“
2. Absatz 2 des § 7 wird aufgehoben und durch folgende Bestimmung ersetzt: „Die Gebühren für ein Schaf auf Zeichnungen unterliefenes Schwein betragen 30 Pfennige, für ein halbes Schwein 15 Pfennige und für kleinere Ställe 5 Pfennige.“

Die obige Änderung des Statuts der Gemeinde Bant, betr. Fleischunternehmung, wird mit höherer Genehmigung auf Grund des Artikels 913 der Ver-

fassung erhält der Fleischschauer: 30 Pfennige für ein ganzes Kind, 40 Pfennige für ein halbes Kind, 20 Pfennige für ein viertel Kind, 20 Pfennige für jedes Schaf und Kalb und 5 Pfennige für jedes einzelne Stück Fleisch oder jedes kleinere Schlachtküchlein.

Die obige Änderung des Statuts der Gemeinde Bant, betr. Fleischunternehmung, wird mit höherer Genehmigung auf Grund des Artikels 913 der Ver-

fassung erhält der Fleischschauer: 30 Pfennige für ein ganzes Kind, 40 Pfennige für ein halbes Kind, 20 Pfennige für ein viertel Kind, 20 Pfennige für jedes Schaf und Kalb und 5 Pfennige für jedes einzelne Stück Fleisch oder jedes kleinere Schlachtküchlein.

Neudrem, 30. Dezember.

Evangelische Schulschule Neudrem. Die Fehlung der Schulanlagen vom Grundbesitz für zweites Halbjahr 1899/1900 findet beim Rechnungsführer Colbomey vom 2. bis 4. Januar 1900 statt.

Wilhelmshaven, 30. Dezember.

Einen Vortrag über Frauenarbeiten wird am Dienstag, den 9. Januar in den „Tonhallen“ Frau Clara Wache, die bekannte Naturheilkundin vom Sanatorium Stolzenberg, halten. Der Vortrag ist nur für weibliche Personen bestimmt und haben männliche Personen keinen Zutritt.

Getrunken ist auf der Welt vorgehen ein Züchter-Ganblanger vom Heffert III. Derselbe wurde gestern im Hafen tot aufgefunden. Ob hier ein Unglücksfall oder ein Selbstmord vorliegt, kann nicht festgestellt werden. Das letztere dürfte vielleicht ausgeschlossen sein, da der Stranzen nach uns gewordenen Mitteilungen wie jeden Tag, so auch vorgehen seine Arbeit ordnungsmäßig angetreten hatte.

Die Beförderungsbefugnisse für Postkutsche nach Großbritannien und Irland sind kündigend worden und betragen vom 1. Januar 1900 ab bei der Leitung über Hamburg oder Bremen, direkt zur See, 1,40 Mk., bei der Leitung über Belgien oder die Niederlande 1,60 Mk. für das Paket bis zum Gewicht von 5 Kilogramm.

Neue Hausnummer-Schilder hat Wilhelmshaven erhalten, was gewiß als eine Wohlthat empfunden werden wird. Der letzte Termin, bis zu welchem die neuen Schilder angebracht sein müssen, ist der 1. Januar.

Der Bant-Wilhelmshavener Jückerklub hält wie alljährlich so auch in diesem Jahre eine Silvesterfeier im Portrestaurant ab. Derselbe besteht in Konzert, humoristischen Vorträgen, Theater und Ball. Der Klub ladet seine Freunde und Gönner bei freiem Zutritt zu dieser Feier der Jahreswende herzlich ein.

Im Panorama werden von morgen ab Bilder über die Zerstörung, welche das letzte furchtbare Erdbeben in Raidach in Oberösterreich verursacht hat, ausgehängt sein.

Deppens, 30. Dezember.

Es ist nichts so fein gewonnen . . . Richtig wurde der Oberförster Müller von einer Anzahl rober Wurschen überfallen und mißhandelt. Die Ermittlung der Thäter, auf welche eine Belohnung von 50 Mk. gesetzt war, ist nunmehr erfolgt. Vier Leutlinge sollen die räuberische That begangen haben. Dieselben haben sich eine nette Suppe eingebracht.

Neudrem, 30. Dezember.

Da der Amtsdoten- und Gerichtsbesitzer-Gehalte für die Gemeinde Neudrem, Wirt Richard Hüder, sich von seinem Wohnsitz fortgedogen hat

und sein Aufenthalt unbekannt ist, so ist er nach einer Bekanntmachung des Amtes seines Dienstes als Amtsdoten- und Gerichtsbesitzergehälter entzogen und sind Dienstfassen und insbesondere dienliche Gelder demselben nicht mehr zu übergeben.

Barel, 30. Dezember.

Streit Nische oder Sand! So mahnte in den letzten Tagen die Presse, und so dieser Mahnung nicht schnell nachgegeben wurde, da erschien die Polizei und trieb die Säumnigen an, ihre Pflicht gegen die übrige Menschheit zu erfüllen. Dies ist ganz recht gehandelt. Doch recht ist es nicht, wenn die Stadtdirektion einfach die Pflicht beiseite setzt, die jedem Grundeigentümer zukommt. Gerade die Stadtdirektion müßte den Bürgern mit gutem Beispiel vorangehen. Aber mit nichten. Während die Bürger ihrer Pflicht nachkommen und auch im eigenen Interesse nachkommen, bleiben die öffentlichen Wege, wenigstens theilweise, trotz der größten Mühe ohne Sand, so am Schloßplatz, an der Schulstraße u. s. w. Wäre hier ein Unglück passiert, wenn hätte man die Kosten aufgebracht, dem verantwortlichen Beamten oder der Stadtkasse, d. h. der gesammelten Steuerzahlenden Bürgerkraft? Bei jeder Gelegenheit wird ja damit geprunkt, daß Barel eine Stadt erster Klasse sei. Nun, in eine Stadt erster Klasse gehören aber auch seine vorfindlichen Zustände. Da wir nun am Schluß des Jahres stehen, wollen wir den Wunsch aussprechen, daß auch hier im neuen Jahre vieles, sehr vieles besser werde, namentlich, daß so manche Bürger sich die Schamlosigkeit von den Ohren ziehen und sich etwas mehr als bisher um die städtischen Angelegenheiten kümmern, deren Aufwand sie aus ihren eigenen Taschen bezahlen müssen. Was wir sonst noch auf dem Herzen haben, fassen wir zusammen in die Worte: „Unser theurer Vaterstadt — Wünschen wir, daß sie bald hat — Das, was zur Aufrüstung noch fehlt, — Doch vor Allem recht viel Geld, Stadtreisende, die versch'n — Auch auf Wünsche eingehen“ — Und die nicht mit neuen Steuern — Uns das Leben noch verteuern; — Dahingegen viele Schwestern, — die die Wälder hoch bebauen, — Leute, die sich nicht bedenken, — Oft und viel der Stadt zu schenken.“ Wenn dieser Wunsch in Erfüllung geht, dann wirds besser.

Oldenburg, 29. Dezember.

Stammers-Tätung vom 27. Dezember. Wegen schwerer Mißhandlung, verurteilt mittels gerichtlichen Urtheils in der Nacht vom 12. August d. J. zu Zandwich an dem Schloßhof J. Krüger befristet ist der Schloßhof Samoilitsch angeklagt. Letzterer hatte in der fraglichen Nacht vor der Wohnung des Verletzten Lärmjungen aufgeführt. Deswegen war er verurteilt, hatten sich Zerstörungen gebildet, wobei der Angeklagte den Schloßhof K. mit dem Meffer fast lebensgefährlich verletzt und arg zuriichte. Urtheil: 2 Jahre Gefängnis. — Angeklagt wegen schweren Diebstahls beim. Vohleren waren Johann Schloßhoflehnung J. Vater und Klempnerlehrling J. Mutter, welchen zur Last gelegt wird, in Neudrem, unterhalb des Schloßhofers des Kaufmanns Herbermann ein Stuhl Holz herausgeschitten zu haben und durch das hierdurch entstandene Loch verschiedene Gegenstände, wie eine Zigarrenkiste, eine Pfeife, ein Packchen Tabak u., gestohlen zu haben. Der Angeklagte J. Mutter wurde zu 4 Jahren, Mutter, welcher nur die Zigarrenkiste vom Vater gestohlen und angenommen hatte, wegen Diebstahls zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. — Die Arbeiterin Margarethe Theilen aus Kleinborsien, Ostpreußen wurde angeklagt, am 14. Okt. d. J. zu Neudrem der Ehefrau des Arbeiters Christian Kollerhoff einen Kamm und ein Paar Schuhe weggenommen zu haben. Die Angeklagte, geboren am 12. November 1876, ist bereits 23mal vorbestraft, darunter auch wegen Diebstahls. Urtheil: 1 Jahr Zuchthaus. — Der Haussohn J. Dietz aus Radobach war angeklagt wegen § 316 des St.-G.-B. — schuldige Gefährdung eines Eisenbahntransports — angeklagt. Er gesteht im Juli d. J. mit einem Fuder Heu die Eisenbahnstrecke Oldenburg-Brake und beachtete nicht den heran kommenden Zug, welcher aber noch bevor er erreicht werden konnte, daß sein Unglück geschah. Der Angeklagte erhielt 3 Tage Gefängnis. — Der Vaterlehrling J. Bartke aus Jamschenhagen war eines Einbruchdiebstahls u. s. w. angeklagt. Unter Annahme von mildernden Umständen wurde gegen ihn auf eine Gefängnisstrafe von 8 Monaten erkannt. — Der Arbeiter Martin

Dehmshaus aus Bahrenfeld, wegen Mißhandlung angeklagt, wurde in eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten verurteilt. — Der Arbeiter Joh. Schulz aus Bant war wegen Diebstahls und Delerei angeklagt. Er hatte in verschiedenen Orten u. a. auch in Oldenburg, Beer u. c., Diebstahle ausgeübt und war ferner an einem Diebstahle als Thäter betheiligt. Wegen des letzteren Vergehens erhielt er 6 Wochen Haft; im Uebrigen außerdem noch 1 Jahr 3 Monate Gefängnis.

Bremersleben, 30. Dezember.

„Warum nicht gleich zu?“ Das ist die Frage, die sich heute Morgen den Lesern von G. Seeberts Werk aufdrängt, als sie gemerkt, daß die Verbindung mit den beiden dort in Reparatur liegenden Rinnenwegen durch zwei vollständig neue Verbindungslänge, die auf beiden Seiten mit festem Geländer versehen sind, hergestellt wurde. Im Sonntagsabend Abend kurz vor 6 Uhr war der Rinnenbauer Seeberts von einem stürmischen Sturz hinunter ins Dorf und tot gefallen. — Wie fast allenfalls, so auch hier: Wenn das Kind hineingefallen, wird der Brunnens zugedrückt.

Vermischtes.

Kapellmeister Karl Willard, der Komponist des „Bettelstudenten“ und vieler anderer Wiener Operetten, ist am Donnerstag in Baden bei Wien, wo er seines Lebens wegen seit dem Sommer lebte, einem Schlaganfall. Sein Zustand ist sehr besorgniserregend.

Auf der Eisenbahnstrecke Gießen-Fulda fand am Mittwoch Abend bei Reisfeldern ein Zusammenstoß zweier leertahender Lokomotiven statt, wodurch beide erheblich beschädigt wurden. Von den auf denselben befindlichen Beamten wurden 2 schwer, 3 leicht verletzt.

Durch eine Leuchtgas-Vergiftung sind in Thoren in der Nacht zum Mittwoch zwei Personen getödtet worden. Die Wohnung hatte nicht Gasentrichtung. Das Gas ist vielmehr in Folge eines Bruchs des Strohhauptrohrs durch das Fundament in die Wohnung gebrungen.

Ein Raubmord ist in der Nähe der Station Scheffelsdorf im Gouvernement Charlottan am Oberst Sjogren und seiner Beilehung verübt worden. — Auf dem Gute Zayn wurde die Staatsrätin Elisabeth nebst ihrer Tochter ermordet. Nach Berührung des Mordes jänderten die Thäter das Haus an; von den Leichen der Ermordeten wurden nur die Skelette gefunden.

Neuere Nachrichten.

Berlin, 29. Dez. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des Kammergerichtsraths Peters in Berlin und des Landgerichtsdirektors Sabath in Rüneburg zu Reichsgerichtsräthen.

Ein mehrstündiges Großfeuer, weichen sichtbar, zerstörte heute Nachmittag das Hauptgebäude der Maschinenfabrik von Döppe in der Gartenstraße bis auf den Grund. Drei Feuerwehrlöcher wurden leicht verletzt. Die gesammte Feuerwehrgesellschaft wurde aufgerufen.

Hamburg, 29. Dez. Das erneute Andenken des zum Tode verurtheilten Raubmörders Fischer ist vom Hamburger Senat abgelehnt worden. Die Hinrichtung wird morgen erfolgen.

Wien, 29. Dez. Beim Aufwinden von Schwenkmothen in Kamptul brach ein Gerüst zusammen; von sechs dabei beschäftigten Arbeitern wurden zwei getödtet, die anderen mehr oder weniger schwer verletzt.

Yverburg, 29. Dez. Bilat brachte einen Antrag ein, betreffend die Beaufichtigung der Auswanderungsbewegung nach Deutschland und anderen Ländern.

St. Gtenuz, 29. Dez. Man hofft, daß der Ausbruch der Vergelte bald beendet sein wird, da die Direktoren der Gesellschaften im Prinzip eingestimmt haben, die Streitfragen einem Schiedsgericht zu unterbreiten.

Bukarest, 29. Dez. Die Kammer nahm einstimmig den Gesetzentwurf, betreffend die Verlängerung des Handelsabkommens mit Bulgarien, auf ein Jahr an.

Cuitung.

Für den Porterrons erhalten: Son. St. I. M. Die Rebalition.

Vereins-Kalender.

Bant-Wilhelmshaven.

„Allgemeine Kranken- und Sterbefälle der Metallarbeiter.“ Sonntag, 31. Dezember, Nachm. 3 Uhr: Fehung der Beiträge bei Gd. Jansen, Genscht.

Des Neujahrs-Festes wegen erscheint die nächste Nummer erst am Dienstag Abend.

Waarenhaus
B. S. Bührmann.

Montag
den 1. Januar
bleiben meine Geschäftsräume
geschlossen.

Vereins- und Konzerthaus Zur Arche.

Zum Jahreswechsel allen werthen Freunden und Genossen die besten Glückwünsche!

Franz Gemoll.

Wer

Gutes in Punsch-Extrakt
haben will, nehme die Fabrikate von
J. Hansi, Bielefeld.
Erste und renommierte Punschfabrik.
Flasche 1,50 M. Niederlage bei
Ferd. Cordes,
Bant, am Markt.

Nur

bis zur Jahreswende!

Speisekmalz, feinste Marke

Pfund 40 Pfennig.

Weizenmehl, (H. Krystall)

Pfund 13 Pfennig.

Große schöne Korinthen

Pfund 22 Pfennig.

E. Bakker,

Bismarckstraße.

Zum Jahreswechsel
empfehle

Rum, Arrac u. Punsch,
Weine u. Liqueure,
sowie gut abgelagerte

Cigarren.

Heinr. Posten

Almenstraße 21.

1 oder 2 Parterre-Zimmer,
einfach möblirt, in der Nähe der Markt-
straße gesucht. Offerten unter R. 1, an
die Expedition ds. Bl. erbeten.

Ein schön möblirtes Zimmer
zu vermieten an einen anständigen
jungen Mann.

Thellensstraße 5, part. I.

Zu vermieten

zum 1. Februar eine kleine Ober-
wohnung mit Wasserleitung.
E. Richter, Berl. Börsenstr. 73.

Hurrah!

Unserm Freund **Niedrich Jansen**
zu seinem heutigen Wechseltage ein donner-
des Hoch, daß die ganze Nordstraße 20
modert und er nach Sandmeyer's Refu-
ration klopft.

Off he sieh woll wat maken lei?

Lehrling

sucht **Hermann Möhle, Drechsler.**
Neue Wilhelmshavener Straße 58.

Gesucht

eine Frau zum Reinmachen für einige
Tagestunden.

„Auswahl“, Bant-Wilhelmshaven.

Gefunden

eine Zylinder-Ähre auf dem
Ems-Jade-Kanal.

Schlösserstraße 13.

Prosit Neujahr!

zur Jahrhundertwende allen Freunden und Bekannten.

H. Zeppmeisel, Bremer Schlüssel
Neubremen.

Zum Jadebusen, Tonndeich.

Allen meinen lieben Freunden, Bekannten
und Genossen zur Jahreswende

die herzlichsten Glückwünsche.

Carl Kuhwald.

Zum Jahreswechsel

bringe allen Freunden und Bekannten von Nah und Fern

ein kräftiges „Prosit Neujahr“.

Ed. Janssen, Neubremen.

Herzlichen Glückwunsch

zum Jahreswechsel!

bringt seinen verehrten Freunden und Gönnern.

Karl Köhler,

Neue Wilhelmshavener Straße 81.

„Rüstringer Hof“, Tonndeich.

Zum Jahreswechsel allen meinen werthen
Freunden und Gönnern die besten
Glückwünsche!

Chr. Sauerwein.

Rathhaus-Restaurant.

Prosit Neujahr!

wünscht allen werthen Gönnern, seinen
lieben Freunden und Bekannten

Heinr. Flacke.

Meiner werthen Kundschaft, Freunden

und Gönnern zur Jahrhundertwende die

Herzlichsten Glückwünsche.

Neubremen.

Carl Fr. Lübben.

Oldenburger Hof

Bant, Verläng. Börsenstraße.

Die herzlichsten Glückwünsche
zum Neuen Jahre

entbiete allen meinen Freunden, Bekannten und Gönnern.

Wilh. Harms.

Sadewassers Tivoli

Tonndeich.

Zur Jahreswende bringe den geehrten
Gästen, unsern lieben Freunden u. Bekannten

ein recht fröhliches Neujahr!

C. Sadewasser u. Herm. Sadewasser.

Restaurant Bürgerheim

Verlängerte Börsenstraße.

Fröhliches Neujahr zur Jahreswende

wünscht allen Freunden und Bekannten

L. Herzberg.

Zur Jahreswende 1900!

Allen lieben Freunden, Bekannten und Gönnern
wünscht ein recht gesundes und fröhliches Neujahr

Wilh. Schmidt

Banter Hafen.

„Zur Neuen Welt“

Tonndeich, Friederikenstraße.

Ein kräftiges Prosit Neujahr

allen Freunden, Bekannten und Gönnern.

Joh. Janssen.

Zum Jahreswechsel 1900

allen meinen werthen Gästen, Freunden und
Bekannten ein fröhliches Prosit Neujahr, dass
es durch ganz Bant und Umgegend schallt
und in der Panschtterine im Jeverländischen
Hof wiederhallt.

H. Rath.

Schützenhof Bant, 1900.

Zum Jahreswechsel

allen geschätzten Freunden, Bekannten und Gönnern unsere

herzlichsten Glückwünsche.

F. Tenckhoff und Familie.

Zur Jahreswende 1900!

Meinen werthen Gästen,
Freunden, Bekannten und Genossen zum
Jahreswechsel ein fröhliches Neujahr
und die herzlichsten Glückwünsche.

Franz Possehl,

Gasthof zur Börse, Bant, am Markt.

Ein kräftiges und fröhliches

!! Prost Neujahr !!

allen Freunden, Bekannten und Gönnern.

Carl Zeeck, Restaurant „Union“,
Neue Wilhelmshavener Straße.

**Zum Jahreswechsel
ein fröhliches neues Jahr!**

wünsche meiner werthen Kundschaft, sowie allen meinen
Freunden und Bekannten.

W. Dwilgies, Stadttheil Elsf.

Zur Jahreswende 1900!

Die herzlichsten Glückwünsche
sendet zum Jahreswechsel allen Gönnern, Freunden und
Bekannten aus Jever

August Laaser.

Zum Banter Hof

Bant, am Markt.

Allen werthen Freunden und Gönnern von Bant
und Umgegend bringe anlässlich der Jahrhundert-Wende
ein kräftiges Prost Neujahr und die herzlichsten Glück-
wünsche dar.

F. Schigoda.

Zum weißen Schwan, am Banter Deich.

Allen Freunden, Bekannten und Gönnern zur Jahres-
wende die allerbesten Glückwünsche!

E. Nische.

Zentral-Halle Heppens.

Ein heiteres und zufriedenes Neujahr wünsche allen meinen
lieben Freunden, Bekannten und Gönnern.

Fr. Maes.

Gastwirthschaft „Stadt Brake“.

Meiner geehrten Kundschaft, sowie meinen lieben Freun-
den und Bekannten zur Jahreswende die **besten**
Glückwünsche!

Herm. Held, Neubremen.

Zur Jahreswende 1900

bringe meiner geehrten Kundschaft, Freunden und Bekannten
die **besten Glückwünsche!**

H. Vosteen

Altenstraße 21. Tonndiech. Altenstraße 21.

Zur Jahreswende 1900!

Freunden, Gönnern und Bekannten sendet die
besten Glückwünsche zum neuen Jahre!
R. Scholz, Altbeppens.

Morgen

am letzten Sonntag des Jahrhunderts

ist das erste Spezial-Geschäft
für bessere Herren- und Knaben-Bekleidung

M. KARIEL

1 Neue Wilhelmshavener Straße 1

den ganzen Tag bis Abends 7 Uhr geöffnet.

Um mit den noch reich sortirten Lagern feinsten

Winter-Paletots, Anzüge

Joppen, Knaben-Anzüge u. Mäntel
so viel als irgend möglich zu räumen, habe ich die
Preise ganz bedeutend herabgesetzt.

Einen Posten Hosen spottbillig!

Die noch vorrätigen 300 Stück Abreißkalender
werden morgen verschenkt.

Sandmeyers Restaurant

Bant, Mienenstraße.

Meinen geehrten Kunden, Freunden
und Bekannten bringe die herzlichste Gra-
tulation und ein kräftiges Prost Neujahr!

L. Sandmeyer.

Geschäfts-Empfehlung.

Durch Engagierung tüchtiger Musiker ist es mir ge-
lungen, eine gute Zivilkapelle zu gründen und halte ich
mich den geehrten Wirthen, Vereinen und Familien usw.
von Bant, Wilhelmshaven und Umgegend bei vorkommen-
den Festlichkeiten bestens empfohlen.

Gelfert, Kapellmeister

Peterstraße 39.



Panorama.

Göckerstraße 15, 1. Et.

Diese Woche ausgeleitet:

**Das furchtbare Erdbeben
zu Laibach.**

Geöffnet von 10-12 Uhr Vor-

mittags, von 2-10 Uhr Abends.

Entree 30 Pfg. — Kinder 20 Pfg.

5 Personen 1 Mk.

Bereine Ermäßigung.

Zu vermieten

zum 1. Februar ein Oberwohnung.

Sedan 26.

Freiwill. Feuerwehr Bant.

Dienstag den 2. Januar,

Abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

bei Held, Grenzstraße.

Das Kommando.

Allen Freunden und Gönnern

wünsche ein

fröhliches Neujahr!

Paul Fischer,

Mechaniker.

Theater in Bant, Colosseum.

Sonntag, 31. December 1899:

Unbedingt letztes Gastspiel

des 1. Hamburger Opern-Ensembles

(hoch- und plattdeutsch)

unter Leitung des Directors Albert

Suffa vom Italia-Theater, Hamburg.

Extra Sylvester-Fest-

Festvorstellung

Anfang 7 Uhr!!

Eine Liebesheirath.

Lustspiel in 1 Akt von G. Müller.

Ante Winters Liebling.

Lustspiel in 1 Akt von Conrad Zahn.

Dann folgt:

Franz Methusalem.

Plattdeutscher Schwank in 1 Akt

von Hansfeld.

Zum Schluss:

De lütt' Heckenros'.

Quartett in 1 Cptog von Danne.

Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf bis 6 Uhr im Co-

loosseum und Böhm. Zigarrengeschäft.

Neue Wilt. Str.: Sperrst. 30 Pfg.

1. Platz 60 Pfg., Gallerie 30 Pfg.

An der Kasse: Sperrst. 1,00 Mk.

1. Platz 80 Pfg., Gallerie 40 Pfg.

Vare!

Zu verkaufen: Gastwirthschaft

(Erbkuglergerechtigkeit).

Antritt: Mai oder November. Näheres

unentgeltl. durch J. Kühn, Mandatar.

Gesucht

zum 1. Januar ein Mädchen für den

ganzen Tag.

Tonndiech, Müllerstraße 13.

Dierzu 2 Blätter.

den Verein gerichtlich und außergerichtlich; er hat die Stellung eines gesetzlichen Vertreters. Der Verein ist verantwortlich für den Schaden, den der Vorstand, ein Mitglied des Vorstandes, oder ein anderer leitungsbevollmächtigter Vertreter durch eine in Ausübung der ihm zugehörigen Verrichtungen begangene, zum Schaden ersatz verpflichtende Handlung einem Dritten zufügt. Der Verein verliert die Rechtsfähigkeit durch die Eröffnung des Konkurses.

Auf die Bestimmungen, betreffend die Organisation und die Geschäftsführung der Vereine, einzugehen, verlohnt sich nicht der Mühe. Denn für die Vereinigungen, die das arbeitende Volk zwecks Wahrung und Förderung seiner Interessen braucht, für die gewerkschaftlichen und politischen Kampforganisationen, ist die Erlangung der Rechtsfähigkeit völlig wertlos, unter Umständen würde sie sogar höchst bedenklich sein.

Hier glauben wir die Bemerkung einschalten zu sollen, daß die sehr in Kreisen der sozialdemokratischen Arbeiterwelt vielfach anzutreffende Annahme, vom 1. Januar 1900 ab müsse jeder Verein die Rechte der juristischen Person erwerben, eine durchaus irrige ist. Einen Anhang dazu spricht das Bürgerliche Gesetzbuch nicht aus und kann es nicht ausprechen, denn es handelt sich lediglich um die Regelung der Ausübung privatrechtlicher Tätigkeit in Vereinen. Zur Ausübung von Privatrechten kann niemand gezwungen werden. Der Erwerb der Rechtsfähigkeit ist ganz und gar abhängig von freier Entscheidung.

Die vorerwähnte Bedenklichkeit ergibt sich zunächst hauptsächlich aus Art. 2 des § 61. Derselbe räumt der Verwaltungsbehörde die Befugnis ein, gegen die Eintragung Einspruch zu erheben, „wenn der Verein nach dem öffentlichen Verstande unzulässig ist oder verboten werden kann, oder wenn er einen politischen, sozialpolitischen oder religiösen Zweck verfolgt“. Damit ist für Vereine mit Jeden letzterer Art die Eintragung geradezu in das Belieben der Verwaltungsbehörde gestellt, gegen deren Entscheidung nicht etwa durch Anrufung der ordentlichen Gerichte, sondern nur auf dem Wege des Verwaltungsbeschwerdeverfahrens vorgegangen werden kann. Die Erfahrung lehrt, wie außerordentlich beherrschbar die Begriffe „politisch“ und „sozialpolitisch“ sind. Daß die Zahl der Vereine, die als „politisch“, „sozialpolitisch“ oder „religiös“ bezeichnet werden können, oder unterliegen haben. Und in solchen hat man Vereine verboten, weil sie durch die Förderung sozialdemokratischer Betätigung „zu Unfuglichkeiten geneigt machen könnten“.

Weiter aber kann nach § 43 dem Verein die gewählte Rechtsfähigkeit entzogen werden, wenn er nach seinem Statut politische, sozialpolitische oder religiöse Zwecke nicht hat, solche Zwecke aber doch verfolgt. Die Entziehung der Rechts-

fähigkeit ist gleichbedeutend mit der Auflösung des Vereins. Das Vereinsvermögen fällt in diesem Falle an die im Statut bestimmten Personen, aber nicht vor Ablauf eines Jahres! Sind durch Statut berechnete Personen nicht vorhanden, so fällt das Vermögen an den Fiskus.

Die Regierung hat in ihrer Denkschrift zu dem Entwurf des Bürgerlichen Gesetzbuchs und in den parlamentarischen Verhandlungen unter Zustimmung der Reichstagsmehrheit ausdrücklich erklärt: Bei der privatrechtlichen Regelung der Vereine dürfe nicht unberücksichtigt bleiben, daß die Gewährung der Rechtsfähigkeit an gewerkschaftliche, politische oder sozialpolitische Vereine einen das Gemeinwohl und den öffentlichen Frieden bedrohenden Nachschub solcher Vereine herbeiführen könnte, und daß deshalb „den Verwaltungsbehörden ein Einfluß auf den Erwerb der Rechtsfähigkeit gewahrt bleiben müsse“. (S. die amtliche Denkschrift Nr. 87 der Reichstags-Drucksachen 1895/96). Und in der Reichstagskommission für das Bürgerliche Gesetzbuch gab der Reichsjustizsekretär Niederbina gegenüber den Anträgen der Abgeordneten Frohne-Schabhausen, monach das Einspruchsrecht der Verwaltungsbehörden gegen politische z. B. Vereine wegzulassen, eine längere Erklärung ab, in der es hieß:

„Dieses „Experiment“ (!!) könne eine ihrer politischen Verantwortlichkeit sich bewußte Regierung nicht mitmachen. Vereine, welche die öffentlichen Interessen bedrohen“, mit den Mitteln der staatlichen Gesetzgebung zu fassen, müßten die verbündeten Regierungen unbedingt ablehnen. Sollte der Staat etwa ruhig mitsehen, daß solche Vereine die Rechtsfähigkeit erlangen, deren Agitationen die Befreiung von Steuern, z. B. des Impfschutzes mittels fortwährender Beunruhigung der Bevölkerung, z. B. über die Wirksamkeit des Impfschutzes, zu Ziel haben? Oder wenn es sich um Vereine handle, deren Programm die Verbreitung atheistischer Anschauungen bezwecke oder auf die Organisation des Austritts aus der christlichen Kirchengemeinschaft hinwirke? Von Vereinen gar nicht zu reden, die auf sozialpolitischen Gebieten für die Anschauungen der kommunistischen Lehre Propaganda zu machen suchen? Keine Staatsverwaltung, die ihrer Verantwortlichkeit sich bewußt sei, könne dazu die Hand bieten.“ (Kommissionsberichte, I. Teil, S. 8 bis 9.)

Diese Erklärung hat der Regierungsvertreter im Plenum des Reichstages wiederholt. Es ist damit der klare Beweis dafür geliefert, wie die Verwaltungsbehörden ihre Einspruchs- und ihr Entziehungsbefugnis gebrauchen werden. Es erhält einfach kein Verein die Rechtsfähigkeit, der den Behörden „gefährlich“ dünkt, und jedem eingetragenen Verein, der sich durch eine den realen Gesetzen widerstrebende politische, sozialpolitische, wissenschaftliche Propaganda diesen

Gewalten mislieblich macht, wird die Rechtsfähigkeit entzogen.

Zu berücksichtigen bleibt noch, daß der eingetragene Verein, abgesehen von der politischen Verantwortung nach Maßgabe der Landesgesetze, einer besonderen behördlichen Aufsicht unterworfen wird. Der Vorstand hat dem Amtsgericht nicht nur Statut und Statutenänderungen, sondern auch auf Verlangen jeder Zeit ein Verzeichnis der Vereinsmitglieder einzureichen (§ 72). Ebenso ist jede Änderung des Vorstandes sowie die erneute Bestellung eines Vorstandesmitgliedes dem Amtsgericht anzuzeigen.

Die Einsicht des Vereinsregisters sowie der von dem Vereine bei dem Amtsgericht eingereichten Schriftstücke ist nach § 79 jedem gestattet, also auch der Polizei und den Arbeitgebern!

Um eine derartige „Rechtsfähigkeit“ sich zu bewerben, haben die gewerkschaftlichen und politischen Kampforganisationen der Arbeiter, sowie alle ihre sonstigen Vereine, welche im Geiste der Freiheit und des Fortschritts, gleichviel auf welchem Gebiete immer, sich betätigen (Bildungs-, Gesangs-, Turn- u. Vereine, Gesellschaften, Vereine aller Art) nicht das geringste Interesse. Oder richtiger gesagt: ihr Interesse gebietet ihnen, auf die Erlangung der „Rechtsfähigkeit“ zu verzichten.

Die öffentlich-rechtliche Stellung der nicht eingetragenen Vereine bleibt nach dem 1. Januar 1900 (abgesehen von dem Einwegfallen des Verbindungsverbot) vorläufig die seitherige.

Völlig unberücksichtigt in privatrechtlicher Hinsicht sind aber auch diese Vereine nicht geblieben. Vom 1. Januar 1900 ab finden auf sie (§ 54) die Vorschriften des XIV. Titels des Bürgerlichen Gesetzbuchs über die Gesellschaft Anwendung. Die wichtigsten der hier in Betracht kommenden Rechtsnormen sind folgende:

Aus einem Rechtsgeschäfte, das im Namen eines solchen Vereins vorgenommen wird, haftet der Handelnde persönlich; handeln Mehrere, so haften sie als Gesamtschuldner. Uebrigens sind die gemeinschaftlichen Schulden aus dem Gesellschaftsvermögen zu berichtigen. Sind nach außen hin, Dritten gegenüber, die Vermögensrechte des Vereins wahrzunehmen, so bleibt, wenn das Gericht es nicht als zulässig erachten sollte, daß im Auftrage des Vereins Einer klagt, (diese Zulässigkeit ist schon öfter in gerichtlichen Entscheidungen anerkannt worden) nichts Anderes übrig, als daß alle Vereinsmitglieder klagen.

Gewerkschaftliches.

Zwei Jahre Zuchthaus für einen Hundeboten. Aus Sagan wird im Reporterstil berichtet: Einen sehr theuren Hundeboten hat der Zuchthauswärter Kros von hier verzeiht. Er bot nämlich im September einem guten Freunde Hundebote zum Kauf an, da er nicht alles ver-

zeihen könne. Auf die Frage der Erwerbung des Hundes machte K. verschiedene Angaben. Zu dieser Zeit war dem Hühner, Herrn Engler, ein Hühner Zerkier gestorben worden. Das Fell des verstorbenen Hundes hatte mit dem des verstorbenen großen Ähnlichkeit. Vor der hiesigen Strafammer bestätigten getrennt die vernommenen Zeugen den Verdacht der Anklage. Kros wurde zu zwei Jahren Zuchthaus, 3 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. — Die entsetzliche Strafe mag dadurch erklärlich sein, daß Kros am Ende vorbestraft war. Aber immerhin entfällt die nackte Thatsache, daß ein Mann, um sich fett essen zu können, einen fremden Hund schlachten mußte, und dafür zwei Jahre ins Zuchthaus gesteckt wird, soviel des Jammers unter der göttlichen Vorsehung, daß jede Bemerkung zu dieser Tragödie überflüssig ist.

Verurtheiltes.

Der verurtheilte Geldsch. Auf dem Postamt 12 in Köln richtete am ersten Weihnachtstag eine große Kette. Eine angekündigte, angeblich in einer Sod verschlossene (Gefäßung) von 600 000 M. sollte weiterbefördert werden. Doch der Geldsch. war trotz peinlichster Suchens unter den aufgestellten Verhinderungen nicht zu finden. Schon sollte eine hochnotpeinliche Untersuchung beginnen, als von Brüssel eine Drahtmeldung kam, daß sich dort der Sod wiedergefunden habe. Er war bei dem starken Arbeitsdrange mit einem anderen verwechselt worden und hatte, prächtig wie Geldsch. nun einmal find, eine Spritzfahrt nach dem Auslande angetreten.

Ein seltsamer Unglücksfall ereignete sich kürzlich in Berlin. Eine Droschke mit einer Frau und einem Kinde geriet in der Brunnengasse zwischen zwei einander entgegenfahrenden Wagen der elektrischen Straßenbahn und wurde total zerquetscht. Es gelang erst die Leichen zu befreien, als man das Dach der Droschke eingeklappt hatte. Nur das Kind hatte eine leichte Verletzung davongetragen, während die Frau unerleget blieb.

Landesamtliche Nachrichten.

der Gemeinde Cernburg vom 17. bis 23. Dezember. Geboren: Ein Sohn dem Kaiser G. Müller, Cernburg, Arbeiter G. Müller, Cernburg, Schloffer H. Steinbauer, Cernburg.

Verheiratet: Arbeiter F. Meyer und F. Dams, beide in Cernburg, Wismar G. F. R. Weg und H. Bant, beide in Cernburg, Arbeiter D. Weber in Cernburg und Wismar Röhne in Cernburg, Wismar G. Steinberg und L. Wandtke, beide in Cernburg. Gestorben: Sohn des Wismar G. F. R. Weg, Cernburg, 2 J., Zimmermann G. F. R. Bant, Wismar, 60 J., Arbeiter G. B. Bant, Cernburg, 40 J., Gehilfe des Arbeiters J. F. Riemann, Cernburg, 68 J. alt.

Meinen werthen Kunden,

Freunden und Gönnern
zum Jahreswechsel die besten Wünsche!

Carl Richter, Klempner und
Dachdeckermeister,
und Frau, Tonndelch.

Meiner werthen Kundschaft
sowie allen Freunden und Bekannten
wünsche ich ein

Glückliches 1900!

G. Bonenkamp.

Zum Jahreswechsel

wünscht allen Freunden und Gönnern
auf diesem Wege ein fröhliches neues Jahr!

Paul Göring.

Meiner werthen Kundschaft und Gönnern
die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre!

J. Hofmann, Friseur, Bant,

Neue Wilhelmshavener Straße 46 und Berl. Noontstraße 8.

Meiner werthen Kundschaft
zum Jahreswechsel die herzlichste
Gratulation!

Johann Meyer,

Neue Wilhelmsh. Strasse 3.

Zu Sylvester

empfehle
Burgunder-Punsch
Arrac- „
Rum- „
Schwedischer- „
ff. Jamaica-Rum
Arrac de Goa.

Auch halte mein reich assortirtes
Lager in

Cigarren
bestens empfohlen.

Max Neumann

Augusta-Progerie,
Marktstr. 27 (vorm. W. Wachsmuth).

Gründlichen Violinunterricht
ertheilt

J. Medrow, Musiker, Bant, Berl.
Börsenstraße 73, I.
NB. Violin, Cello- und Bassbogen
werden fein u. sauber bezogen. D. O.

Zu vermieten

auf foglich oder später eine dreizimmerige
Untermohung und eine vierzimmerige
Obermohung mit Wasserleitung.
H. Frelz, Remede.

Ein Lehrling

für mein Geschäft auf so ort oder
Orten gesucht.
Otto Hoffmann, Klempner,
Bant, Wersitz.

Meiner werthen Kundschaft und
allen Freunden beste Glückwünsche
zum Jahreswechsel!

Wismarschaven, 1. Januar 1900.

Georg Endelmann.

Zur Jahreswende

allen meinen Freunden und Gönnern
die herzlichsten Glückwünsche!

Remede, den 31. Dezember 1899.

Joh. Folkers, Elysium.

Ein fröhliches Neujahr!

wünsche allen meinen geehrten Freunden, Bekannten
und Gönnern.

Bant, Neujahr 1900.

Wilhelm Herrscher, Bahnhof - Restaurant.

Die besten Glückwünsche

zum Jahreswechsel allen meinen lieben
Bekannten, Freunden und Gönnern.

B. v. Sierakowsky,

Restaurant Nordseebad Bant, am Banter Hafen.

Schützenhof zu Bant.
Am Neujahrstage:
Großer öffentlicher Ball
bei verstärktem Orchester
im neu mit Gasglühlicht fernhaft erleuchteten Saale.
Tanzabonnement 1 Mk.
Entrée 30 Pfg., wofür Getränke. — Es ladet freundlichst ein
F. Tenckhoff.

Die „Volks-Zeitung“ erscheint täglich zweimal,
Morgens und Abends.
Gratis-Beigabe: Osterbergs illustriertes Sonntagsblatt
redigiert von Rudolf Gido.
Volks-Zeitung.
Organ für Jedermann aus dem Volke.

Chef-Redakteur: Karl Volkroth.
Reicher Inhalt, schnelle und zuverlässige Mittheilung aller politischen, wirtschaftlichen, kommunalen und lokalen Ereignisse. — Scharfe und treffende Beleuchtung aller Tagesfragen. — Ausführlicher Handelsbericht, frei von jeder Beeinflussung. — Theater, Kunst, Wissenschaft und Lesestoff. — Romane und Novellen aus der Feder der beliebtesten Autoren.
Abonnementspreis 4 Mark 50 Pfennig pro Quartal.
Probehefte unentgeltlich.

Die „Volks-Zeitung“ veröffentlicht in ihrem Feuilleton den neuesten Roman von Jeanne Wirtz, „Zwei Welten“, dessen reichgegliederte Handlung die faszinierenden Gegensätze des sozialen Lebens der Kinder dieses und jenseits des Atlantischen Ozeans beleuchtet; sie läßt „Die Cyrenenlängerin“, den neuesten Roman des vielgenannten ungarischen Schriftstellers Arany, dessen darauf folgen. — Osterbergs illustriertes Sonntagsblatt eröffnet das neue Jahr mit Waddes „Eine Geschichte vom Wind“ und Hattenbauers „Deren Gumbi“. Daraus schließen sich Erzählungen von Racour, M. Diers, Walter Kresse, Dr. Felling u. a. m. Der Silbermond wird wesentlich verneuert werden.
Neu hinzutretenden Abonnenten liefern wir — gegen Einsendung der Abonnements-Cassette — die Zeitung bis Ende Dezember schon von jetzt ab täglich unter Streusband unentgeltlich.

Expedition der „Volks-Zeitung“,
Berlin W., Vögelerstraße 105, W., Kronenstraße 46.
O., Große Frankfurter Straße 87

Gänzlicher Ausverkauf
bei billigsten Preisen.

Wegen bevorstehenden Umzugs
biete ich außergewöhnliche und günstige Gelegenheit für Beschaffung von Ausstattern oder einzelnen Zimmer-Einrichtungen, sowie einzelnen Möbeln, als:
Sophas, Stühle, Kontorbörse, Spiegel, Sophas, Küchenschränke, Bettstellen mit Matratzen, Waschtische, Nachtschrank, Zigarrenschränke, Perfumeborten, Reisekoffer, Reisetaschen, Teppiche, Plüsch, Möbelstoffe usw. usw.

20 Prozent Rabatt
gebe ich bei Barzahlung.

Fr. Diez, Möbel-Magazin
Roonstrasse 17a.

H. F. Ludewigs Seifenpulver
Schutzmarke: „Vollschiff“
ist das anerkannt beste und daher im Gebrauch das billigste und bequemste Wasch- und Reinigungsmittel.
Käuflich ist H. F. Ludewigs Seifenpulver in den meisten Kolonialwaren- und Drogeriehandlungen: 1/2 Pfund-Pack 15 Pf. Man achte beim Einkauf aber stets auf die Schutzmarke „Vollschiff“.

Empfehle prima schottische
Stück- und Rußkohlen

zu folgenden Preisen:
Bei Abnahme von einer Last 12 Mt., bei Abnahme von 10 Ztr. 10,50 Mt., bei Abnahme von 1 Ztr. 1,10 Mt.
frei ins Haus.
B. Wilts, Wilhelmshaven.

Gv. Schulacht Neubremen.
Gebung der Schulmagen vom
Grundbesitz pro zweites Halbjahr 1899/1900 vom 2. bis 4. Januar 1900.
Bant, 29. Dezember 1899.
Goldewich, Schulrechner.

Gründl. Unterricht
im Zeichnen, Zuschneiden und Schneidern nach der neuesten preisgekrönten Borchers'schen Methode. Vierwöchentlich. Kursus bei täglich 7 Ubr. Unterricht 12 Mt. Jede Schülerin arbeitet sofort nach Beendigung der Zeichnungen für sich. — Ausbildung, bis zur größten Selbstständigkeit unter Garantie.

Frau M. Sachmeister,
Berl. Peterstraße 40, II r.
Ede Kriegerstraße.

Für Zahnleidende
bin ich an Wochentagen Nachm. von 1—8 Uhr, an Sonntagen Vorm. v. 9—12 Uhr zu sprechen.
A. Brudenberg,
Marktstraße 30.

Naturweine
als Apfel-, Trauben-, Johannisbeer-, Brombeer- u. Heidelbeer-Weine empfehle den Mitgliedern des Naturheilvereins und allen dieser Sache Naheliegenden aus Liebe.
Insbesondere eignen sich diese Weine zu Hochzeiten und sonstigen Familienfeiern.
Gute Qualitäten, billige Preise!

J. Saake,
Mitglied und Vereinswirth,
Germaniahalle, Neubremen.

Neujahrs-Karten
hochfeine Neuheiten,
Scherz- und Ernst empfiehlt
„Auswahl“ Bant-Wilhelmshaven
vis-à-vis Banter Postamt,
Neue Wilhelmshavener Straße 58.

Neue bunte Bohnen
per Pfd. 11 Pfg.
Neue Niesen-Bachelsbohnen
per Pfd. 15 Pfg.
Neue weichkoch. grüne Erbsen
per Pfd. 13 Pfg.
Gelbe Erbsen, grüne Erbsen, geschälte Erbsen in pr. Qualität, sowie eine hochfeine
Ammerländisch-Kochmettwurst
per Pfd. 75 Pfg. empfiehlt
Ernst Jos. Herbermann,
Tonndelch.

Die festesten, fernigsten und haltbarsten
Sohlen
sowie schönen Sohlleder-Abfall erhält man zu billigsten Preisen in der
Lederhandlung von C. Ocker
Neubremens, am Markt, Knecht. 6.

Frische Landbutter
per Pfd. 1,00 Mt.
J. Strubbe
Neubremen b. Friedrichshof.

Kautschuk-Stempel
Vereins-Abzeichen
und Schleifen aller Art
liest schnellstens
G. Buddenberg,
Theaterstr. 11, b. Friedrichshof.

Vereins- u. Konzerthaus „Zur Arche“.
Am Neujahrstage:
Großer öffentlicher Ball.
Anfang 5 Uhr. Tanzabonnement 1 Mt.
Hierzu ladet freundlichst ein
F. Gemoll.

Sadewasser's „Civoli“.
Am Neujahrstage:
Großer öffentlicher Ball
in meinem elektrisch erleuchteten Saale.
Es ladet freundlichst ein
C. Sadewasser.

Zum Grünen Hof, Schaar.
Am Neujahrstage:

Grosses Tanzkränzchen
Hierzu ladet freundlichst ein
H. Bruns.

Zum Banter Schlüssel.
Am Neujahrstage:

Großer öffentlicher Ball.
Es ladet freundlichst ein
H. Permien.
„Zum goldenen Anker.“
(früher „Flora“, Kopperhöfen.)

Am Neujahrstage:
Große öffentl. Tanzmusik.

Colosseum, Bant.
Am Neujahrstage:
Grosser öffentl. Ball.
Anfang 4 Uhr. Tanzabonnement 1 Mt.
Ausk. von der Kapelle der 2. Matrosen-Division.
Es kommen die neuesten Tänze zur Aufführung.
A. Kruse.

Elysium zu Neuende.
Am Neujahrstage:

Großer öffentlicher Ball
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Joh. Folkers.

Rüstringer Hof.
Am Neujahrstage:

Großes Tanz-Kränzchen.
Anfang 4 Uhr.
Von 11 bis 12 Uhr: Aufführungen von Polonaise u. Jahrentanz.
Familien befreie ich mich ergebenst dazu einzuladen.
Chr. Sauerwein.

Germania-Halle Neubremen.
Am Neujahrstage:

Grosser öffentlich. Ball
Gut besetztes Orchester. Tanzabonnement 75 Pfg.
Große Überraschungen! Große Verlosung!
Jede Dame erhält ein Gratislos!
Jeden Sonntag kommen 10 Gewinne während des Tanzes zur Verlosung.
Hierzu ladet freundlichst ein
Joh. Saake.

Zu vermietthen
wegen Sterbefall zum 1. Februar eine
breitlumige Unternehmung mit Stall,
Wasserleitung in der Küche.
Tonndelch 32 h.
Möbl. Zimmer zu vermietthen.
Berl. Briesenstraße 73, 1 Tr.

Ein möbl. Zimmer
an einen anständ. jg. Mann zu verm.
Berl. Briesenstr. 12, 1 Tr. r.
Gesucht
ein Recht von 18 bis 20 Jahren.
Otto Schneider, Bant,
Bordumstr. 4.

Wulf & Francksen

Ausstellung fert. Betten.

Einschlüpfge Betten Nr. 8

aus grau-roth gestreiftem Räder mit 14 Pfund Federn

 Oberbett 6,—
 Unterbett 6,—
 1 Kissen 2,50

 Mat. 14,50
 Zweifschläf. Mat. 20,50
Einschlüpfge Betten Nr. 10

aus roth-grau gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn

 Oberbett 10,25
 Unterbett 10,25
 2 Kissen 7,—

 Mat. 27,50
 Zweifschläf. Mat. 31,—
Einschlüpfge Betten Nr. 10b

aus roth-rosa gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn

 Oberbett 13,50
 Unterbett 13,50
 2 Kissen 9,—

 Mat. 36,—
 Zweifschläf. Mat. 40,50
Einschlüpfge Betten Nr. 11

aus rothem oder roth-rosa Atlas mit 16 Pfund Goldbäumen

 Oberbett 17,50
 Unterbett 17,50
 2 Kissen 10,—

 Mat. 45,—
 Zweifschläf. Mat. 50,50
Einschlüpfge Betten Nr. 12

Oberbett aus rothem Daunen- koffer, Unterbett aus roth. Atlas mit 16 Pfd. Daunen u. Federn

 Oberbett 22,—
 Unterbett 20,50
 2 Kissen 12,—

 Mat. 54,50
 Zweifschläf. Mat. 61,—

Billigere Betten in jeder Preislage.

Bäckerinnung Bant, Heppens, Neuende.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir vom 1. Januar 1900 ab unsere Geschäft an den Wochentagen um 9 Uhr Abends und an den Sonn- und Feiertagen um 3 Uhr Nachmittags schließen, damit kommen die Sonntag-Abend-Geschäftsstunden von 6 bis 8 Uhr in Fortfall.

C. B. Janssen, Heppens. F. Neumann, Neubremen.

F. Bohmann, " B. Ahlrichs, "

Wilh. Renken, " W. Unverferth, "

J. Behrends, " H. Behrens, "

Th. Zollenkopf, " H. Eilers, Bant.

H. Hinrichs, " J. B. Harms, "

Ed Dirks, Bant.

M A. L. MOHR'sche neue Margarine „MOHRA“

spritzt nicht beim Braten, wie andere Margarine, bräunt genau beim Braten, wie feinste Naturbutter, schäumt genau beim Braten, wie feinste Naturbutter, duftet genau beim Braten, wie feinste Naturbutter, ist genau so ausgiebig beim Braten, wie feinste Naturbutter, ist genau so feinschmeckend wie feinste Naturbutter, schmeckt auf Brod gestrichen genau so gut w. f. Naturbutter.

Beim Einkauf von „MOHRA“ achte man gefl. darauf, dass der Name „MOHRA“ an jedem Gebinde sichtbar ist.

Carl Hollert, Königstr., M. Düser, Königstr., H. Begemann, Roonstr., W. Schlüter, Roonstr., Ferd. Cordes, Roonstr., P. F. A. Schumacher, Roonstr., H. Gade, Peter- u. Gokerstr., Ecke. E. Lammers, Peterstr., G. Lutter, Bismarckstr., E. H. Bredehorn, Neue Str., Aug. Berndt, Marktstr., G. Höpfer, Börsenstr., H. Nienstedt, Marktstr., H. Nienstedt, verl. Kaiserstr., C. v. Riege, Kurze Str., R. de Boer, Neue Wilh. Str., J. Franke, Neue Wilh. Str., J. Freese, Neue Wilh. Str., H. Breske, Neue Wilh. Str., A. Hinrichs, Neue Wilh. Str., Ferd. Cordes, Werftstr., C. Sade- wasser, verl. Gokerstr., J. Reineke, Bismarckstr. (Kopperhörn.), A. Gerken, Grenzstr., Franz Reif, Königstr., E. Schmidt, verl. Kaiserstr.,

Starke dauerhafte Sohlen

in den verschiedensten Größen und Stärken aus allerbestem Leder erhält man sehr billig in der

Lederhandl. v. Heimir Stegemann,

Marktstraße 29,

Fr. Kobel,

Bismarckstraße 61 (früher Jiten), und

Decker, Kopperhörn.

Eiserne Bettstellen

mit Bandenboden

 Stuhl Mat. 4,50, 6,—, 9,—, 13,—,
 mit Doppel-Spiralfeder-Matratze
 Stuhl Mat. 8,50, 10,50, 13,50,
 15,50, 18,—
Eiserne Kinderbettstellen

Größe 60/130

Mat. 9,50, 11,50, 13,50, 16,—

Größe 70/150

Mat. 11,50, 13,50, 15,50, 18,—

Matratzen

sind stets in allen Größen am Lager.

Wulf & Francksen.

Muscheln, Schweden (nur Meer- und Süßwasser) werden zu kaufen gesucht. Angebote, sowohl von einzelnen Stücken wie H. Sammlungen, auch aus Naturalkien u. wissenschaftl. Werke nimmt im Auftrage Herr Photographie-Engelhardt, Oldenburg i. Gr. bereitwillig entgegen.

Gegenwärtige Coke-Preise.
 Coke . . . pro 1 Hektol. 80 Pf.
 Coke . . . pro 1 Hektol. 90 Pf.
 Grus . . . pro 1 Hektol. 60 Pf.
 Fuhrlohn . pro 1 Hektol. 10 Pf.
 Zerklümmern . pro 1 Hektol. 5 Pf.
Verwaltung der Gaswerke.

Wilhelmshaven und Bant.

Margarine
 legt hochfeine Qualitäten, Pfund
 45, 50, 60 Pf.

D. H. Jürgens, Heppens.

Zu verkaufen

ein Handwagen. Meyer, Peterstr. 13.

Die Weinhandlung**E. A. König**

Bant-Wilhelmshaven

Ecke Peterstrasse — Metzger Weg

empfehlen ihr bedeutendes Lager

 garantiert reiner Naturweine, vorzüglicher
 Cognacs, Aracs, Rum, ff. Liköre und
 Punsch-Essenzen.
Drucksachen aller Art

in geschmackvoller Ausführung liefert schnell und billig

Buchdruckerei von Paul Hug & Co.**Friedrichs-Hof.**

1899. Sonnabend, Sonntag 1900. und Montag:

 Großes internationales Bodbierefest
 Spezialitäten-Vorstellung.

Anf. Sonnabend 7 Uhr. Sonntag, Montag 3 1/2 Uhr.

Sylvest (Sonntag)! Neujahr!

!!Frühschoppen-Konzert!!

— 11 1/2 bis 1 Uhr —

wogu Freunde und Gönner ergebenst einladet

Hans Schriever-Abel.

Banter Konsum-Verein

c. G. m. b. H., Bant.

1. Wegen Inventur sind die Verkaufsstellen II und IV (Neubremen und Neubelfort) am Montag, 1. Januar 1900 den ganzen Tag geschlossen. Desgleichen die Verkaufsstellen I und III (Belfort und Tonndiech) am Dienstag, 2. Januar 1900.

2. Die Dividenden-Marken werden abgenommen am Montag, 1. Januar 1900, Vorm. von 7 bis 9 1/2 Uhr und Nachm. von 2 bis 5 Uhr, in Neubremen im Saale des Herrn Saake; in Belfort am Dienstag, 2. Januar 1900, von Morg. 8 bis 11 1/2 Uhr und Nachm. 2 bis 5 Uhr, im kleinen Saale des Herrn Kruse, Colosseum; in Tonndiech am Mittwoch, 3. Januar 1900, Morg. von 8 bis 11 Uhr und Nachm. von 2 bis 5 Uhr, im Lokale des Herrn Sauerwein.

Die Marken-Abnahme findet in den betreffenden Ortschaften den ganzen Tag statt.

Die Mitglieder werden dringend gebeten, die kleineren Marken gegen größere in den Verkaufsstellen umzutauschen.

Der Vorstand.

Verantwortlicher Redakteur: D. R. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.

Theater in Bant, Colosseum.

Sonnabend, 30. Dezbr. 1899:

Erstes Gastspiel

des 1. Hamburger Novitäten-Ensembles

(hoch- und plattdeutsch)

unter Leitung des Direktors Albert

Suffa vom Thalia-Theater, Hamburg.

In Anfang: Familie Karstens

oder:

Unter dem Weihnachtsbaum.

Plattdeutsches Charakterbild in 1 Akt

von J. Stinde.

Hierauf:

De Unkel nt Teterow.

Plattdeutsche Posse in 3 Akten v. Gerber.

Extra Gesangseinlagen.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr.

Preise der Plätze:

Am Vorverkauf bis 6 Uhr im Co-

loosseum und Böh. u. Zigarrenschiff.

Neue Wilh. Str.: Sperrung 80 Pf.

1. Platz 60 Pf., Gallerie 30 Pf.

An der Kasse: Sperrung 1,00 M.

1. Platz 80 Pf., Gallerie 40 Pf.

Allg. Kranken- u. Sterbekasse

der Metallarbeiter

(E. S. Nr. 29).

Sonntag den 31. Dezember

Gebung der Beiträge

von 2 bis 4 Uhr

bei dem Wirt **Edward Jansen** in

Neubremen.

Die Ortsverwaltung.

Die Tischler-Werkstatt

des Herrn

Th. Popken,

Bismarckstraße 34a

bleibt bis auf Weiteres gesperrt.

Die Lohnkommission

der Tischler.

Schützenhof, Sever.

Am Neujahrstage:

Großer Ball

wogu freundlichst einlade

Fr. Kuper.**Das Pfand- u. Leih-Geschäft**

von

J. H. Paulsen

Grenzstraße 23

empfiehlt sich zur Annahme von Möbeln

Betteln, Uhren, Gold- und Silberfachen,

Geräten und Damen-Garderoben, sowie

sonstigen Gegenständen aller Art.

Produkten

aller Art, als alte Lampen, Knochen,

altes Eisen, Metalle, laufe zu

Tagespreisen ein.

Frau Claser, Bant,

Margarethenstr. 2.

Sarg-Magazin

von

Mw. Freudenthal,

R. Wilhelmstr. Straße 33.

Gesangverein Arbeiter-Turnverein
Frohsinn. Phönix.

Zur Sylvester-Feier
am Sonntag den 31. Dezbr., Abends 7 Uhr
Gemüthliches Beisammensein mit Damen
in der „Arche“.
Freunde können eingeführt werden.
Die Vorstände.

Nordseebad Bant
am Ems-Zade-Kanal.
Meinen werthen Freunden, Bekannten und Gönnern, so-
wie einem verehrten Publikum von Bant und Umgegend bringe
meine Lokalitäten

Nordseebad Bant
unmittelbar am Bant'schen Hafen gelegen, in empfehlende Er-
innerung. Billige Preise, freundliche und vorzügliche Bedienung.
Ausshank hochfeiner heller und dunkler Biere.
Bühnen- Augustiner-, Pilsener- u. Franziskanerbräu
sowie echtes Kulkbacher vom Fass.
Es ladet freundlichst ein

B. v. Sierakowsky.

Prosit Neujahr 1900!
Allen Freunden, Bekannten und Gönnern die
herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre!
Andreas Kruse, Bant,
„Colosseum“.

Herzlichste Glückwünsche
zum Neuen Jahr!

sendet allen Freunden und Bekannten
H. Tiesler Wwe.
Wilhelmshaven, den 1. Januar 1900.

Herzlichen Glückwunsch
zum Neuen Jahrhundert!
J. Hilmers Café.
Neuende.

Die herzlichste Gratulation
und ein kräftiges **Prosit Neujahr!!**
bringt allen Freunden und Bekannten
J. Saake, Germania-Halle
Neubremen.

Wilkins Restaurant
Bant, Verläng. Roonstraße.
Zur Jahreswende
die besten Glückwünsche
sendet allen Freunden, Gönnern und Bekannten
Fr. Wilken, nebst Familie.

Verantwortlicher Redakteur: R. S. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.

Allen Gästen,
Freunden und Bekannten zum Jahres-
wechsel ein recht kräftiges **Prosit Neu-**
jahr und die besten Wünsche!
Joh. Budzinsky,
Neue Wilhelmsh. Straße.

Gasthof u. Theater-Variété „Adler“.
Inhaber: G. Kathmann.

Allen meinen Freunden und Gönnern
wünsche zum Jahreswechsel ein frohliches Neujahr!!
H. Kathmann.

Wilhelmshaven 1900!
Ein frohliches **Neujahr** wünscht allen Freun-
den, Bekannten und Gönnern.
B. Laube, Gökerstraße 86.

Zum Jahreswechsel
allen Freunden u. Bekannten,
sowie meinen werthen Gästen
die besten Glückwünsche!
A. Brandt, Elsässer Hof.

„Zum Banter Schlüssel“.
Zum Jahreswechsel
allen Bekannten, Freunden und meinen geehrten
Gästen die besten Wünsche!
Herm. Permien.

Meiner werthen Kundschaft
die besten Glückwünsche zum neuen Jahre!
Bant, 1. Januar 1900.
Fran Rühaak.

Ich wünsche allen meinen Gönnern,
Freunden und Bekannten
ein **frohliches neues Jahr!**
Fritz Eckhoff, „Zur Anke“
Bant, Neue Wilhelmsh. Straße.

Abreißkalender
für Anhänger der Naturheilmethode
in Wilhelm Möllers
gesundheitlicher Abreißkalender.
Mit Gesundheitsregeln und Rathschlägen v. Dr. Rud. Weis.
Preis 50 Pf. Zu haben in der
Buchhandlung des Norddeutschen Volksblattes.

Metallarbeiter-Verband
(Sektion der Werftarbeiter).
Heute Sonnabend,
Abends 8 1/2 Uhr:
Versammlung
in der „Arche“ zu Bant.
Der Vorstand.

Wilhelmshav. Begräbniskasse.
Hebung der Beiträge
Sonntag den 7. Januar,
Nachm. 12 Uhr
im Restaurant der Burg Hohenzollern.

Entgegennahme der neuen Mitglieds-
karten. Die noch vorhandenen Rest-
beträge müssen, der Abrechnung wegen,
ausgeglichen werden. Wohnungsände-
rungen sind anzumelden. Aufnahme
neuer Mitglieder zu jeder Zeit.
Der Vorstand.

Sterbekasse
der Zimmerer, Tischler und Holzarbeiter
zu Wilhelmshaven.
Sonntag den 7. Januar,
Nachmittags 2 Uhr:

General-Versammlung
in Seemanns Hotel, Tonndiek.
— Tages-Ordnung: —
1. Abrechnung vom 4. Quartal 1899.
2. Verschiedenes.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Hausbesitzer-Verein Bant.
Mittwoch den 3. Januar,
Abends 8 1/2 Uhr,
General-Versammlung
im Vereinslokal.
Der Vorstand.

Malers-Gesangverein Flora.
Die nächste Gesangsstunde findet
am 2. Januar, die Generalver-
sammlung am 13. Januar 1900
statt.
Der Vorstand.


Empfehle
frisch ausgebratenes
!Schmalz!
so lange der Vorrath reicht, 6 Pfund
für 3,00 Mark.
M. Schmacker.

Die apartesten Muster
und solidesten Qualitäten in
Gardinen
finden Sie bei
Wulf & Brandjes.
NB. Einen großen Posten
Gardinen-Reste
geben wir außerordentlich billig ab.

Als Schneiderin
in und außer dem Hause empfehle mich.
D. Tjardes, Bant, Boreler Straße 10.
an einen ig-
Mann zu ver-
mieten. Berl. Börsenstr. 57, 1. Et.

Gesucht
zum 1. Mai 1900 ein Lehrling für
mein Geschäft. **Gerh. Rüper,**
Schmiedemeister und Wagenbauer,
Rasteb.

Mieth-Verträge
Mieth-Quittungsbücher
sind vorrätig in der
Exped. des Nordd. Volksbl.

Ende